WESER KURIER

Weser Kurier, 17.08.2020
von Tobias Denne, Fotos: Michael Braunschädel

reisemobilefrey

Ein Schnack ist immer drin

Vor drei Jahren hat Benjamin Brunkhorst das Unternehmen Reisemobile Frey in Neubruchhausen übernommen. Seitdem wächst die Firma. Gleichzeitig bleibt die Branche sehr persönlich.

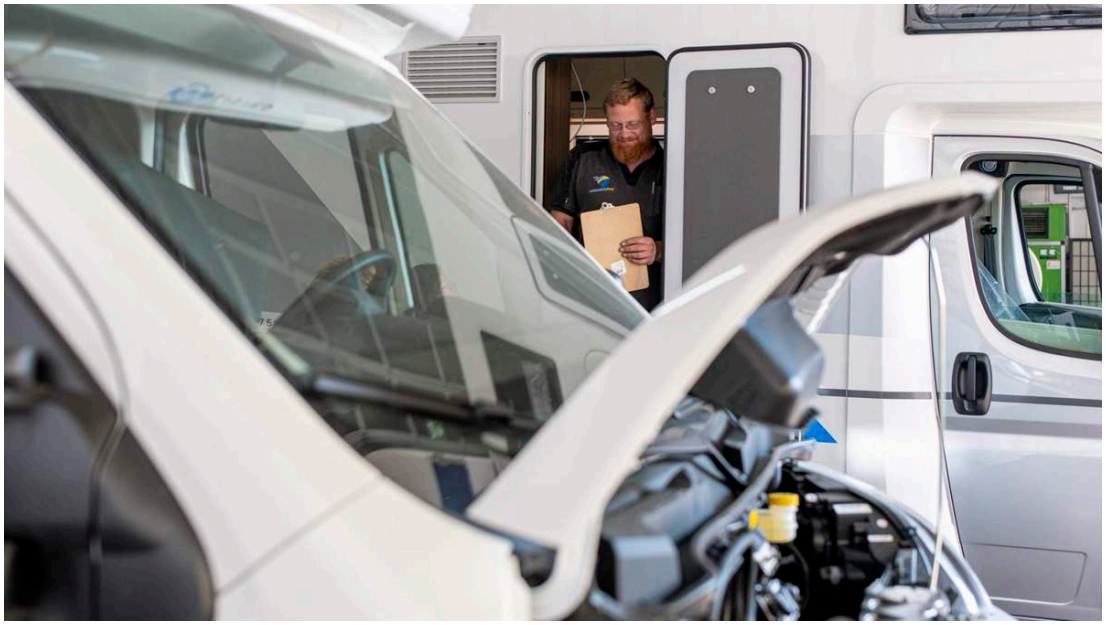
Die Branche ist eine sehr persönliche, sagt Benjamin Brunkhorst. Nicht nur mit Kollegen, auch mit den Kunden schnackt der Inhaber gern.

Bassum-Neubruchhausen. Gerade zu dieser Zeit ist der Fuhrpark von Benjamin Brunkhorst fast leer gefegt. Kein Wunder, gehören die Sommerferien doch zu den Höhepunkten in der Saison. „Die Nachfrage ist da und wird auch mehr“, sagt der Inhaber von Reisemobile Frey in Neubruchhausen. Vor drei Jahren hat Brunkhorst die Leitung des Unternehmens übernommen und kann sagen: „Es herrscht eine positive Grundstimmung. Die hat es mir angetan.“ Das liegt vor allem daran, dass seine Arbeit immer etwas mit Urlaub zu tun hat. Logisch, verkauft, vermietet oder repariert er mit seinen Mitarbeitern doch Wohnmobile.

Brunkhorst hat sich einen Kaffee genommen und in der Sitzecke der Werkstatt an der Hauptstraße Platz genommen. Ein paar Meter weiter arbeiten zwei seiner sechs Mitarbeiter gerade

WESER KURIER

an einem Wohnmobil. Eine der wenigen Auszeiten, die sich der 36-Jährige nehmen kann, ansonsten ist er ständig auf Achse. „Ich schraube viel zu gerne, aber ich werde immer mehr ins Büro gezwungen“, sagt er und lacht. Was natürlich nicht heißen soll, dass das ein schlechtes Zeichen ist. Die Wohnmobil-Branche ist gewachsen. Das hat auch Brunkhorst beobachtet, Anfang des Jahres zwei neue Leute eingestellt und den Mietpark auf 20 Fahrzeuge erhöht. Die Nachfrage war einfach da – und das ist sie immer noch. Auch während der Corona-Pandemie.



Mehr als eine Baustelle: Die Nachfrage nach Wohnmobilen steigt, bedeutet aber auch, dass das Unternehmen in Neubruchhausen viel zu tun hat.

Gerade kommt ein Kunde zur Werkstatt rein und will seinen gemieteten Wagen zurückbringen. „Die Leute kommen fröhlich aus dem Urlaub zurück“, sagt er. So auch dieser. Man begrüßt sich freundlich, später schnackt Brunkhorst noch mit dem Kunden. „Die Branche ist sehr persönlich. Untereinander und mit den Kunden“, weiß er. Gleichzeitig befinde sie sich aber auch im Wandel. Zwar will er noch nicht von einem Wohnmobil-Boom sprechen, aber das Interesse steigt. „Ein Boom ist es nur für die großen Händler“, sagt er. Die, die Wagen auf Lager haben. Die Kunden wollen sich umschauen und dann am liebsten sofort ein neues Gefährt mitnehmen. Brunkhorst verfolgt einen anderen Ansatz. „Die Autobranche hat es uns doch vorgemacht. Ich glaube, dass der Markt irgendwann stagniert und der Verkauf weniger wird“, prognostiziert er. Sicher, er verkaufe auch Wohnmobile, aber nicht zu jedem Preis. Für ihn und seine Mitarbeiter ist der Service extrem wichtig. Neben der Vermietung und dem Verkauf hat Brunkhorst mit der Werkstatt ein drittes Standbein aufgebaut. „Wer beim Service Mist baut, der hat ein Problem“, weiß er.

WESER KURIER

Das heißt auch, dass die Kunden bei Brunkhorst „auch immer mein Aber kriegen. Vielleicht bin ich zu wenig Kaufmann. Ein Kaufgespräch kann auch gerne länger dauern“, wie er schmunzelnd zugibt. So versuche er, die Vor- und Nachteile von Umbauten oder Ausstattungen zu erklären. Ob eine Fußbodenheizung sinnvoll ist oder nicht, ob eine Klimaanlage eingebaut werden sollte – oder eben nicht. „Wenn der Kunde es trotzdem eingebaut haben will, dann machen wir das natürlich“, versichert der Caravantechniker.

Ein wenig unscheinbar liegt die Werkstatt von Reisemobile Frey an der Hauptstraße in Neubruchhausen. Platz für die Werkstatt ist da, der Fuhrpark liegt in der Nähe.

Für den 36-Jährigen ist der persönliche Kontakt entscheidend. So werde er keinen Kunden zu einem Kauf überreden. Falls jemand kaufen möchte, kann er den Wagen auch über Frey vermieten. Im Moment vermietet Brunkhorst drei Fahrzeuge nach diesem Modell. Das Mobil wird gefahren, wenn die Käufer ihn nicht brauchen, bekommen Miete dafür und tragen die Reparaturkosten, aber „es geht viel über Selbstbeteiligung“.

Er findet, dass es keine Kunst ist, groß zu werden, sondern seinen Standard zu halten und die Arbeit gut zu machen. Sicher, „manchmal ist bei einem Auftrag der Wurm drin“, weiß er. Das Wichtigste sei aber, wie man mit dem Fehler umgehe. Und der Chef hat für sich entschieden, „dass ein Mangel nicht schlimm ist. Wir müssen den dann geradebügeln“. Wobei er sich selbst lieber als Teamleiter bezeichnet denn als Chef. „Klar, plane ich und mache das Tagesgeschäft, aber ich greife nur ein, wenn es erforderlich ist“, sagt er.

WESER KURIER

Gerne würde er auch mehr Mitarbeiter einstellen, aber „es muss alles passen“, sagt er. Geplant ist es trotzdem. Ebenso wie die Anschaffung von neuen Fahrzeugen. So besteht der Mietpark aktuell aus 20 Objekten, nächstes Jahr soll noch das eine oder andere dazukommen. „Wir haben eine Größe erreicht, die gut Arbeit macht“, erzählt er grinsend. Von Dieter Frey, dem Gründer, hatte er übrigens neun Fahrzeuge übernommen.

Auch nachgerüstet werden die Fahrzeuge in Neubruchhausen. Hier wird etwa ein zweiter Fernseher eingebaut.

Brunkhorst, der vor den Reisemobilen noch eine andere Firma geleitet hat, ist sozusagen schon 15 Jahren in der Branche aktiv. Als Frey ihn zum ersten Mal gefragt hat, ob er sein Unternehmen in Neubruchhausen führen will, war er noch mit dessen Tochter zusammen. Als klar war, dass beide Kinder das Unternehmen des Vaters nicht weiterführen würden, fragte Dieter Frey erneut. „Es war schwer, beide Firmen unter einen Hut zu bekommen“, gibt Brunkhorst zu. Nach gesundheitlichen Problemen entschied er sich für die Reisemobile. So klappte es doch noch mit dem Inhaberwechsel. Der 36-Jährige sagt über Frey: „Ich habe ihm viel zu verdanken.“

reisemobilefrey